

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 3 (1897)

Artikel: Samuel Apiarius, Buchdrucker in Basel (1566-1590)
Autor: Fluri, Ad.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127021>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Samuel Apiarius,
Buchdrucker in Basel¹⁾.
(1566—1590.)

Von Solothurn weg zog Samuel Apiarius nach Basel, seiner Geburtsstadt. Nicht als Meister, sondern als einfacher Drucker geselle begegnet er uns hier im Jahr 1566 mit einem Gesuche an den Rath um Aufnahme in's Basler Bürgerrecht. Wir lassen das Schreiben wörtlich folgen:

„Edlen strengen, erenbesten, frommhen, fürsichtigen, ersamen und wÿsen, günstig, gnedig min heren! Üwer gnoden, auch E. W. seigen mine underthenigen, gehorjamen und ganz geflissne Dienst demütig zuvor angebotten, mit früntlicher, demütiger pith, disse min supplication gnediglich zuvernemhnen.

1) Bei diesem letzten Abschnitt beschränkten wir uns auf das Wichtigste dessen, was uns über die Thätigkeit des S. A. in Basel bekannt worden war. Herrn Staatsarchivar Dr. R. Wackernagel sind wir für seine vielen Beiträge aus dem Basler Staatsarchiv, ohne welche dieser Theil unserer Arbeit kaum möglich gewesen, sehr zu Dank verbunden. Auch entnahmen wir einiges den Vorbemerkungen des Herrn Bibliothekar Dr. Chr. Bernoulli zu den Basler Büchermarken, herausg. von P. Heiz, Straßburg 1895.

Edel, erſam und w̄hs herren, ich bin verruckter Zeit
als ein gſell uſſ truckerh̄ in ſüwer gnoden ſtat an-
kommhen und ob Gott will, mich und die minen zu-
ernehmeren, minen truckerheren redlich und trülich gedient,
wie einem frommhen und eherlichen biderman zustot.
Hieneben w̄hl min lieber vatter ſelig inn der loblichen
ſtatt Bern lange Zeit truckerh̄ gehalten, hab ich ſolliche
kunſt und gwerb auch ergriffen, wölchen doch [aber] zu
verlegen, mir armut halben nit möglich. Nedoch an-
geſehen die ſchwäre und thüre Zeit, daz ich nit in
ſchulden (wie ich dann Gott ſeig lob niemans angesteckt)
geriete, ſo hab ich, wo mir ſovil w̄hl worden, mit einem
präßlin und käſtlin helimol [hie und da] etwas nüwer
zeitung, vergangne wunderzeichen und liedlin
getruckt. Doch nit on rhat, cenzur und beſichtigung der
verordneten, auch onhe hindernuſz oder ſchaden anderer
in diſem gewerb, die mit wichtigern büchern umbgon
ſönden.

In dem allen, hab ich ſtätigſ willen gehabt, üw
E. W. und gnod umb jr gnoden und E. W. burg-
recht anzufuchen, uſſ daz ich nit mit minem ſchlechten
nebengwerblin geachtet wird freyenlich zehandlen, aber
w̄hl ich deß vermögens nit wor, iſt es erwunden [zu
nichts geworden] mit guter hoffnung, der lieb vatter
im himel ſolte beſcheeren. Das dann ſin milte hand
bewyſen hat und mich loſſen 5 gld. [Gulden] erübrigen,
ouch noch zu 5 andren anloß zeigt. Stand derhalben
hie wie ein ſchlechter gſell und rüſſ üw. g. und E. W.
an, umb uſſnemhen zu einem burger, mit erpiettung
aller ſchuldigen pflicht und gehorſamkeit. Bitten darb̄
underthenig, mir min geringe hūſarbeit obgemelst, die-

wyl die us keiner verachtung beschehen, zu keinem trak
uffzunemmhen. Hiemit befelch ich üw S. E. W. dem
gütigen Gott inn sinen schutz und schirm, der wölle auch
üw g. unnd E. W. inn langwerender gesundtheit zu
glücklicher wolsart und regierung statt und land Basel
erhalten, als minem geliepten vatterland.

Ü. S. E. W. undertheniger, demütiger,
Samuel Apiarius von Basel.¹⁾

Diese Gingabe an den Rath ist undatiert; indessen ergibt sich aus ihrem Inhalte als Zeit ihrer Abfassung das Jahr 1566, wie wir dies bei der Besprechung der Solothurner Thätigkeit des Samuel Apiarius bereits dargethan haben. Neben der Arbeit für seine Druckerherren druckte er für sich einige kleinere Sachen. Man begreift daher, warum diese Erzeugnisse seiner Hausarbeit nicht mit der Angabe des Druckortes versehen worden sind.

Ein Eintrag über Verleihung des Bürgerrechts an Samuel Apiarius ist nicht zu finden. War die Bitte erfolglos gewesen? Möglich, daß ihm für einstweilen nur eine Aufenthaltsbewilligung ertheilt wurde. In einem späteren Aktenstück aber wird Samuel Apiarius ausdrücklich Burger von Basel genannt.

Im Jahr 1567 beginnt S. Apiarius seine Drucksachen mit der Angabe des Druckortes zu versehen; so z. B. „Ein Schön new Lied von dem Zug in Ungerland wider den Türcken“. Nach wie vor führt er Aufträge für die großen Druckerherrn aus, sei es, daß er in ihrer

¹⁾ Staatsarchiv Basel-Stadt : St. 104 F 1 nr. 26.

Druckerei thätig ist, sei es, daß er zu Hause für sie arbeitet. So druckte er in der Werkstatt des Thomas Guarin 1569 die spanische Bibelübersetzung des Casiodoro de Reina¹⁾. Diese Bibelausgabe trägt auf dem Titelblatt das Druckerzeichen des Samuel Apiarius, einen Bären, der auf einen Baum klettert, um Honig zu naschen; sie erhielt deswegen den Namen „Bärenbibel“.

Mit dem Jahr 1569 scheint die Druckerei des S. Apiarius etwelchen Aufschwung nehmen zu wollen. Es wird ihr, wohl aus obrigkeitlichem Auftrage, die Neuausgabe der Basler Kirchenagende übergeben. Auch dieser Druck hat das eben beschriebene Signet, dazu noch zwei darauf bezügliche Strophen, lautend :

„O Gott, du aller gnaden vol
Swar mich vor disem Bären wol,
Darzu vor anderen thieren grimm
Mich armes Binlin schekens ring,
Sressen mir shonig, darzu smarg vß den beinen,
Dz thun ich armes Binlin bweinen.

O du grusamer Bär,
Wie bist mir Binli so gefär.
Zerreisen mir min näst vnd hauß
Also das ich muß fliehen drauß:
Mich, sampt minen Jungen thunds verjagen,
Das ich schier möchte gar verzagen.
Darumb, O Gott, sich du darin
Vnd laß mich dir besolhen sin.“

¹⁾ La || BIBLIA || qve es, los || sacros libros || del viejo y nvevo || testamento. || Trasladada en Español. || (Großes Druckerzeichen des Apiarius.) M.D.L.XIX. Am Schluß (S. 510) : Anno del señor M.D.LXIX. en Septiembre.

Sehr wahrscheinlich hat der Drucker in diesen Versen zugleich seinem Schmerze über die Verweisung aus Bern Ausdruck geben wollen.

Die späteren Ausgaben der *Agende* (1572, 1578 und 1584) sind ebenfalls von S. Apiani gedruckt worden.

Als Drucker von „Nüwen Zytungen“ machte sich S. Apiani einen besondern Namen¹⁾. Schon in Bern hatte er sich auf diesem Gebiete versucht; allein in Basel flossen die neuesten Nachrichten aus aller Herren Länder reichlicher als in jener Stadt. Die „Newe Zettung, wie die Ritter Sanct Johansen Ordens zu Malte dem Türckischen Kehser Selymus auff wasser vnd Landt grossen Abbruch vnd schaden . . . zugefügt haben“ ist 1572 gedruckt worden „zu Basel, in Sanct Johannes Vorstatt, bey Samuel Apario“. Auch als Verleger von Liedern war unser Drucker ein gesuchter Mann; so lesen wir am Schlusse eines 1571 von Gregorius Meher, Organist in Basel, verfaßten Liedes „von einer armen Wittfrau und fünff kleinen Kindern, welche von Hungers wegen entschlaffen sind“:

Ich hab nicht mögen schweigen,
und machen ein gedicht,
zu singen, pfeifen, geigen,
weils ist ein ware gschicht.
Das will ich gleich verschchenken
dem Apario,
das wirt er wol gedenken,

¹⁾ Weller, die ersten deutschen Zeitungen, führt 16 von S. A. gedruckte Zeitungen an aus den Jahren 1566 bis 1590.

er kan's noch weiter renken,
ich glaub, er werd sein fro.

Wird's under pressen legen,
das es sol weiter gan etc.¹⁾

Mehrere der in Bern zuerst gedruckten historischen Lieder erschienen in Basel in neuen Ausgaben, so der Bruder Claus, der Laupenstreit, die Sempacherschlacht, die Nauerrenschlacht *sc.*

Elf Jahre nach seiner Ausweisung aus Bern richtete Samuel Apiani an Schultheiß und Rath zu Bern die Bitte, die über ihn verhängte Strafe aufzuheben. Sein Gesuch begleitete er mit der Dedikation eines Büchleins. Es kann dieses wohl kein anderes gewesen sein, als die „Erquickstunden“ des Italieners Ludwig Guiccardini, durch Daniel Federmann verdeutschet²⁾). Auf dem Titelblatt steht die Angabe: „Getruckt zu Basel bey Peter Perna“ und am Schlusse: „Getruckt zu Basel, durch Samuel Apiarium vnd verlegung des Chrsamen Herren Petri Pernae“. Es bestätigt dies unsere Vermuthung, daß S. Apiani bald als selbständiger Drucker, bald als Druckergeselle thätig war. In gleicher Weise wie dieses Buch wäre also auch die spanische Bibelausgabe hergestellt worden.

Am 7. April 1575 faßten Schultheiß und Rath zu Bern den Beschuß: „Samuel Apario, miner herren Lannd und gepiet alls ein gast widerumb zebruchen vergönnt, sover er minen herren unbeschwärlich sye. Und

¹⁾ J. Baechtold, Gesch. der deutschen Literatur in der Schweiz. Anmerkungen S. 128.

²⁾ Ein Exemplar auf der Stadtbibl. Bern. (F. 415).

für das dedicirt büchli 2 Cronen geschenkt". Im Spruchbuch Z. Z., S. 776 lesen wir dann:

„Samuel Apiarii widereröffnung des
Landts.

Wir ic. Thund khund hiemit, als wir dann vor
zechen Taren ungevarlich Samuel Apiarium, unsern
gewässnen buchtrucker, von was sälers wegen von unser
Statt und Land verwisen und dann er uns uss hütt
durch pittlich schryben und sin hußfrouwen underthänigost
angesucht, fölliche verwysung, so er und sine kind zur
schmach hören müßend, gnedig usszeheben und jme frhen
wandel und durchzug unser Statt und Landen ze ver-
gönnen, ane das er begäre, sich darin hußhäßlich zesezen.
Das wir in bedencken sines langen uszblibens uns zu
gnaden gegen ime geneigt und ime, wie einem andern
gäst, unser Stett und Land widerumb usgethan, also
das er nun fürhin ungesperrt und ungewert dardurch sin
frhen wandel und durchzug haben und nemen möge.
Mittel doch, das er sich ane andere unser besunderbare
bewilligung (wie er sich dann in sinem vorangeregten
schryben selbs begeben und nützit wþthers begärt) darin
hußhäßlich nit sezen fölle noch möge.

Datum 7. Aprilis 1575".

Kurze Zeit nach dieser Verfügung trat ein „unge-
jättiger“ Gläubiger des Samuel Apiani, Salomon
Mankiger, mit einer Schuldforderung, die ihm ver-
muthlich von Philipp Sinner abgetreten worden war,

vor den Rath und bat um eine Empfehlung¹⁾). Bern entsprach dem Gesuche und schrieb nach Basel, worauf folgende Antwort einlangte, die uns ein ergreifendes Bild gibt von der bedrängten Lage und der traurigen Geistesverfassung, in welcher sich zuweilen Samuel Apiarius befand.

„Unser re. Wir haben über fürpittlich schreiben an uns gethon, von wegen der schuldt, so über Burger Salomon Menzinger, uff Samuel Apiario dem trucker hat, empfangen und seins Inhaltz der lenge nach gnugsamblichen verstanden. Und werendt daruff auch unsfern insonders guten fründen und vertrüwt lieben Eidgnossen, harin zu willshoren woll geneigt, diewyl und aber ermelteß Apiario sachen, Er seige seiner Synnen und lybs, auch armut halben, so übell stondt, inmossen mit ime, allz einem Synnlozen arbeiteligen Man, der hezmolz in Hosenbanden ligt, nützt ußzerichten ist und zu ersorgen, daß man ime, ob er gleich wider zu ime selbert und zu guter vernunft kommen würde, von seiner Armut wegen, damit er nit hunger lyden, in unsfern Spittall und Allmosen nemmen müessen,

So haben Wir dißmolz nit wytters kommen könden, mit freüntlichem begeren, Ir unser vertrüwt lieb Eidgnossen, wollendt disern unsfern bericht, von uns im pesten ußnemmen. Hieneben aber so haben etlich gute leüt, seiner Nachpuren und sonst, uß dem allmosen zusammen geschlossen und dermossen mit überem Bürger

¹⁾ R.-M. 1575, Juni 7: Salomon Manziger abermahn ein früntliche fürschrifft an die von Basel, ime zu erfolg der uff Samuel Apiario ußstenden schuld zeverhelfsen mit vermeldung was Philipp Sinner darum für bescheid geben.

überkommen, daß er üch und unß fürterhin unüberlossen verphyben und sich dessen allß wollvernüegt settigen lassen würt. Daß wollen wir üch, unsern insonders guten fründen und vertreütwen lieben Eidgnosßen zu antwort nit verhalsten und thundt üch hiemit Gott dem herren in seinen heilligen schutz, schürmb und segen mit treüwen bevelchen.

Datum Sambstags den 16. Julij, Anno 1575.
Caspar Krug, Bürgermeister" ¹⁾.

Es mag nach der in diesem Briefe enthaltenen Schil-
derung des bedauernswerthen Zustandes, in welchem sich
S. Apriarius befand, beinahe unglaublich erscheinen, daß
er noch volle 15 Jahre, d. i. bis zu seinem Tode, als
Drucker thätig sein konnte. Wohl werden auch später
noch gutherzige Leute sich seiner angenommen und ihm
die Mittel zum fernern Betrieb seiner Druckerei vorge-
streckt haben. Bestimmend für diese Unterstützung dürfte
besonders auch der Umstand gewesen sein, daß S. Apia-
rius ein sehr geschickter Arbeiter in seinem Fache war.

Bis jetzt ist uns Samuel Apriarius noch nicht als
Kalenderdrucker begegnet, und doch wäre es kaum
anzunehmen, daß der unternehmende Mann dieses Gebiet
unberücksichtigt gelassen hätte. Indirekt erhalten wir
nun Kenntniß von einem seiner Kalender. Der St. Galler
Buchdrucker Leonhard Straub hatte auf das Jahr
1579 einen Wandkalender mit den Wappen der XIII
Orte herausgegeben ²⁾). Kaum war dieser erschienen, so
entstund ein großer Rumor im Ländchen Appenzell. Der

1) Staatsarchiv Basel-Stadt: Missivenbuch 54, Fol. 7.

2) P. W. (egelin), Die Buchdruckereien der Schweiz, S. 4 ff.

Kalenderdrucker habe das ehrliche Wappen Appenzells entstellt, hieß es: statt eines männlichen Bären habe er ein Weibchen abgebildet, dadurch werde das ganze Land beschimpft. Straub mußte sich verantworten. Er erklärte am 19. Januar 1579, ohne böse Absicht gehandelt zu haben; die Holzschnitte zu seinem Kalender habe er in Basel gekauft, wo sie vor zwei Jahren auch zu einem Kalender verwendet worden waren, ohne daß damals geklagt worden wäre. Damit gaben sich aber die Appenzeller nicht zufrieden; im Gegentheil, ihre Erbitterung wurde so groß, daß man von einem Angriff auf St. Gallen sprach. Nur durch die Vermittlung des Fürstabtes konnte das Bergvölklein beschwichtigt werden. Die Kalenderfehde dauerte indessen bis gegen Ende des Jahres. Am 15. Oktober klagten die Appenzeller beim Rath von Basel über Samuel Apiarius, den eigentlichen Urheber der Verunstaltung ihres Wappens, daß sie „one alle Mackel und Mosen eerlich und dapser gefürt“. Hiemit hat nun das Kalenderstücklein ein Ende. Die Klagen über den verstümmelten Bären fanden hier keinen Wiederhall.

Als Musikdrucker tritt uns S. Apiarius in dem ersten in Basel gedruckten Psalmenbüchlein entgegen: „Psalmen Davids, Geistliche gesang, Wie die inn der Gemein Gottes fürnemlich geübt und gesungen werden. — Getruckt zu Basel, beh Samuel Apario. M.D.LXXXI“¹⁾.

Aus seiner weitern Thätigkeit erfahren wir noch, daß der Bischof von Straßburg im Januar 1590 sich

¹⁾ H. Weber: Gesch. des Kirchengesangs in der deutsch. reform. Schweiz, S. 225.

beim Rath von Basel über ein ehrrühriges Lied, das er gedruckt haben soll, beschwerte. S. Apianus wurde einvernommen; er beteuerte aber, daß wenn auch sein Name dabei stehe, er das Lied doch nie gesehen, geschweige denn gedruckt habe¹).

Samuel Apianus starb den 10. April 1590. Seine Töchter, die in Bern wohnten, erhielten am 27. Mai eine Empfehlung an den Rath von Basel, daß er ihnen zu der Verlassenschaft ihres Vaters verhelfe²). Die Druckerei wurde einige Zeit unter der Firma „Samuel Apianij Erben“ weitergeführt³). Noch am 24. Dezember 1593 werden „Apianii nochshar“ 4 Gulden für dedicierte Kalender verehrt und „Apianii seligen sonßfrow“ wird bewilligt, sich ein halbes Jahr in Basel aufzuhalten. Das sind die letzten Nachrichten, die uns über die Buchdruckerfamilie Apianus bekannt geworden sind. Was wir sonst von den Söhnen Samuels erfahren, ermutigt uns nicht, weitere Forschungen anzustellen⁴).

1) Staatsarchiv Basel-Stadt, Missiven 68.

2) R. M. 419/312.

3) Wellers Annalen I, 257 und II, 155: Zwei schöne geistliche Lieder 1592.

4) Über Samuels Söhne folgendes: Samuel Apianus II, geb. 1553, wird 1578 zünftig zu Mittel-Löwen in Bern; 1578 Dezember 11. cop. mit Agathe Züricher; 1582, September 8. wird ihm der „inzug der Schusterknächten“ und auch die Wirthshäuser verboten. Er war demnach Schuhmacher; 1582, September 15. klagt Jacob Müller, der Goldschmied, S. A. habe 18 ♂ für ihn eingezogen und behalten; 1584, April 23. wird S. A. wegen lästerl. Reden, Mißbrauch der heil. Sacramente und Diebstahl zum Tode verurtheilt; am 2. Mai aber begnadigt. Am 8. Mai verlangt seine Frau, von ihm geschieden zu werden; es wird ihr entsprochen. Wahrscheinlich ist er's und nicht

Hiemit schließen wir unsere biographischen Notizen über die Familie Apianus. Das gegen 200 Nummern zählende Verzeichniß ihrer Druckwerke (die Solothurner- und Basler-Erzeugnisse ausgeschlossen) gedenken wir im nächsten Jahrgang des Taschenbuches zu veröffentlichen.

Ad. Fluri.

Dem freundlichen Entgegenkommen der Firma Breitkopf & Härtel in Leipzig verdanken wir die Illustrationen zu unserer Arbeit. Sie wurden hergestellt für den Aufsatz des Hrn. Prof. Dr. A. Thürlings: Die Musikdrucke des Mathias Apianus (Vierteljahrsschrift für Musik-Wissenschaft 1892, S. 389 ff.). — Die Reproduktionen sind um $\frac{1}{6}$ verkleinert.

sein Vater, der am 5. Mai 1588 in Basel (St. Leonhard) eine Barbara Schättmann heirathet. — David Apianus, geb. 1561, war Buchdrucker; 1584 nennen ihn die Frankfurter Akten als Vater eines unehelichen Kindes (Ballmann, Archiv für Frankf. Gesch. Bd. VII Anm. 76).

I.

2.

BICINIA SIVE
DVO, GERMANICA
Ad Æquales.

Lütsche Psalmen vnd andre Lieder/
Durch Joannein Vannium mit zweyen
Stimmen zusammengesezt.



Mit R. R. Maiestat Fryheit/ Innisben
Zaren mit nachzutrucken.

VOX COMMUNIS
Getruckt inn der Loblichen Statt Bernin/ durch
Mathiam Apiarium. Im 1553. Jar.

Titel der Wannenmacher'schen Bicinien.

II.

Eigene Komposition des Mathias Apriarius (Tenor).

metro stes mer.
cin gnå digs zil. Math: Apiar: olim faciebat.

A page from a medieval manuscript featuring musical notation on four-line red staves. The notation consists of vertical stems with diamond-shaped heads, some with small dots. A decorative initial 'S' is on the left.

Staget vor dē walde/ stand vff Rätterlin/
Staget in der ouwe/ stand. vff Rätterlin/

die hasen. louf sen balde/ stand vff k t: holder b l heioho
schöns. lieb la s dich anschow / stand vff k t: holder b l hcioho

du bist min so bin ich din stād vff Rātterlin/ ij. stād vff Rātterlin.
du b:st min so bin ich din/ stād vff Rātterlin/. ij. stād vff Rātterlin.
E ij

Vox communis der Wannenmacher'schen Vicinien.

III.

Eigene Komposition des Mathias Apianus (Baß).

Math: Apia: olim faciebat.



Staget vordem wal de/ stand vff Kärtterlin ü
Staget in der ou we/ stand vff Kärtterlin ü

die hassen lonffen balde/ stand vff Kärt: holder bül hc=
schöns lieb laß dich anschowē/ stand vff Kärt: holder bül hc=

ioho du bist min so bin ich din/ stand vff Kärt: stand vff Kärt: stand vff Kärt:
ioho du bist min so bin ich din/ stand vff Kärt: stand vff Kärt: stand vff Kärt:

End der Tütschen Psalmen vnd Lieder
mitt zweyen stimmen.

Vox libera der Wannenmacher'schen Vicinien.

IV.

Großes Druckerzeichen des Mathias Apiarius.

Εγώντε τὰς γενεφάς, ὅτι εἰς αὐταῖς
λαὸν οἰώνιον ἔχεται. Ioan. 5.



Omnia probate; quod bonum
fuerit tenete. 1. Thess. 5.

Getruckt zu Berni inn Ochlande/ by
Mathia Apario/ vnd vollendet vff
den ersten tag Martij. Anno
M. D. XXXIX.

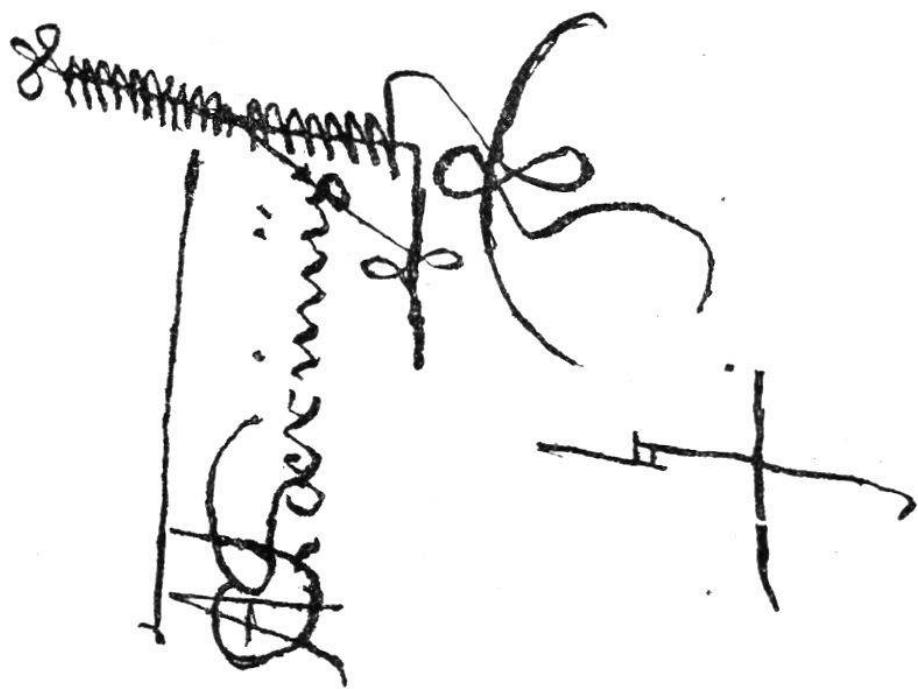
Schlußblatt der Chronik des Sebastian Franck.



BERNAE HELVET: PER MATHIAN
APRIARIVM.

1537.

Druckerzeichen des Mathias Apiani.



Unterschrift des Komponisten Gottlieb Adolph Scheringer.